

In der Stammkneipe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Stammkneipe.

Von diesem kleinen Sanjouci
Kann ich die Welt betrachten
Und auf das Treiben und Geschrei
Der Kleinen und Großen achten.

Der Sprung vom alten in's neue
Jahr

Ist ohne böse Gefährde
Vollbracht; der Himmel ist so klar;
Der Kopf führt keine Beschwerde.

Was scheert uns da die Vulgarei
Mit ihrem Rattenfänger;

Wir leben noch in der Schweiz —
Zuchhei!

Und immer lieber und länger.

Ja länger, wer das nicht anerkennt,
Ist werth, daß man ihn impfe
Mit Ziegler's Anstichungselement,
Gelehrt durchsuchter Lymph.

Doch, wer mit unbeslecktem Gemuth
Wünscht ferner reinlich zu leben,
Dem reicht die Kellnerin Milch und
Blut

Von ächten Veltlinerreben.

Frage.

Da man nun plötzlich statt der Millionenverschleuderung eine
Millionenersparniß erfunden hat und es mit einem Male versteht,
bei Militär, Eisenbahnen zc. die Ausgaben zu schmälern,
erlaube ich mir, bloß auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die
Frage, ob ich dann bei dieser Manipulation nicht auch wieder der Ge-
schmälerter bin? Das Volk.

Doktordiplome billig zu beziehen.

Caligula hat einst sein Kopf
Zum Konsul promovirt,
Venedig häufig asinos
Für Geld doktorisirt.
Drum frisch herbei! Im „Bund“ es steht:
Wem dieser Titel fehlt,
Braucht keine Universität,
Nichts als ein Bißchen Geld.
Herbei zur Hutfabrik und kauft!
Den schlechtesten Notar
Man Doctor utriusque kauft,
Zahlt er das Honorar.
Und wer bisher nur Bart geschabt,
Kriegt s' Medizindiplom.
Ein Schneefier heißt, wenn er berappt,
Gefahrter Anatom.
Magister ludi, eile her!
Du sollst ein Doktor sein
Pädagogiæ, wo nicht mehr! —
Schulmeister ist gemein.
Philosophie, Chemie, Physik,
Theologie und Jus!
Schickt Geld nach England's Hutfabrik,
Die Narrheit kommt in Fluß.

Aus der Schule.

Lehrer. Also gebt Acht, ein Coupon ist ein Abschnitt von einem in
kleine Bierede eingetheilten Bogen, von welchem jeder ein anderes
Recht hat als einen bestimmten Zins zu beziehen. Also was ist
ein Coupon?

Schüler. Ein Coupon ist ein kleines Bierede von einem in kleine Bogen ein-
getheilten Abschnitt, von welchem jeder ein anderes bestimmtes
Recht hat, keinen Zins zu beziehen.



Chueri. Wie stah't's, Nägel, händ Zhr Eui neue Nies icho i dr Orniq?

Nägel. Wa bah, das wird woll nid e so präffiere, eis nach em andere!

Chueri. Ja bigoscht, nehmedi i n'Acht, wen de Eichmeister chunt und nid
alles g'sinnet ischt.

Nägel. Nesh bah, was gheit mich dr Eichmeister, dä isst au scho mängsmal
u n'g' sinnet du, mer hätt' en au chöne strafe!

Briefkasten der Redaktion.

L. P. i. Z. Auch uns sind solcher Aeußerungen die Menge zugekommen;
allein alle mußten unberücksichtigt bleiben, da sie im Grunde gar nichts beweisen
konnten. — Für die Neujahrswünsche Ihnen und allen, welche mitthaten, herz-
lichen Dank. — Spatz. Die Geschichte dieses Krämerthums ist schon eine sehr
alte, bei uns ungefährliche. Doch schaden kann es nicht's, den Betreffenden ein-
mal bei den Ohren zu kriegen. Brieflich bald mehr. — Peter. Mit Dank
empfangen. Die Post übernimmt die Antwort. — P. S. i. C. Es soll uns
freuen, mehr von Ihnen zu hören. Gruß. — B. i. P. Besorgt und auf-
gehoben. Retourchaise für das Weitere. — J. R. i. W. „Der Gemeinderath
Lachen hat verordnet, es sei das sog. Neujahrswünschen auf das Strengste
verboten, Zuwiderhandelnde werden polizeilich aufgegriffen werden“, so lesen wir
wenigstens in einem dortigen Lokalfoliate. Darunter ist aber wohl lediglich die
Neujahrsbettelerei zu verstehen und das Verbot ist — gerechtfertigt. — D. i. H.
Was in unsrer Macht liegt, soll geschehen. Einstweilen Dank. Vielleicht treffen
wir uns gelegentlich auf neutralem Boden. Gruß. — M. i. A. Wir sind außer
Stande, Ihnen über den Krach der N. O. B. weitere Details zu geben, als
was die öffentlichen Blätter, vorab die „Hörszig“, darüber bereits mitgetheilt.
Wenden Sie sich an diese Letztere, die bezüglichen Nummern sind vielleicht noch
erhältlich. — Schläuling. Ein so langes Gedicht über diese Bagatelle würde
man uns nie verzeihen. — R. R. Im Papierkorb. — X. X. Fehlerhafte
Konstruktion. — ? ? Nichts Anonymes. — Verschiedenen. Unbrauchbar.

„Der Nebelspalter“

wird auch von Neujahr ab fort erscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohl gelungenem Bild die politische Situation unsers
Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß
seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigend, für Jeden
ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird dem „Nebelspalter“ von Neujahr ab, ohne Erhöhung des Abonnements-
preises auch eine

illustrierte Annoncenbeilage

beigegeben, welche als wirksamstes Insertionsmittel dem Publikum bestens zu empfehlen ist. — Annoncen sind zu adressiren an das „Annoncen-
Bureau der H. H. Drell, Füßli & Comp. in Zürich“.

Der Abonnementspreis beträgt, franko für die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; sowie bei der

Expedition.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.